

Tempted to touch

Von desertdevil6

Kapitel 11:

Tempted to touch XI

Der Dämon stand noch immer reglos vor dem Bett. Selbst jetzt, wo Lano verschwunden war, konnte er sich kaum rühren. Sein Blick lag wie gebannt auf Yume. Der Kleine hatte ihm den Rücken zugekehrt und schien sich auch nicht umdrehen zu wollen. War der Silberschopf wirklich wach? Hatte Lano ihm die Wahrheit gesagt? Diese und andere Fragen schwirrten in seinem Kopf herum und Davon war sich so unsicher wie noch nie, was er nun am besten tun sollte.

Letzten Endes riss er sich jedoch zusammen. Er atmete einmal tief ein und aus und trat dann ans Bett, setzte sich vorsichtig auf die Bettkante und wartete auf eine Reaktion, die er auch prompt bekam.

Der kleine Körper zuckte zusammen und Yume rollte sich ein. Davon sah genauer hin und bemerkte das Zittern, das den Jungen ergriffen hatte und es versetzte ihm einen schmerzhaften Stich im Herzen. Er schluckte, schloss für einen Moment die Augen und versuchte seine Enttäuschung nieder zu kämpfen. Aber was hatte er denn erwartet? Das Yume ihm freudestrahlend um den Hals fallen würde? Wohl kaum!

»Yume...«, erklang sanft seine dunkle Stimme und ließ deutlich erkennen, wie unsicher er sich fühlte.

Es fiel ihm wahrlich nicht leicht, aber Davon wollte den Silberschopf wissen lassen, wie leid es ihm tat was geschehen war. Seine Schuldgefühle plagten ihn jetzt noch mehr, als zu der Zeit, in der Yume geschlafen hatte. Seine Augen hingen an der zierlichen Gestalt des Kleinen, die sich unter der dicken Decke nur schemenhaft abzeichnete. Noch immer war das Zittern zu erkennen. Davon seufzte schwer.

Anscheinend würde Yume ihm nie wieder Vertrauen entgegen bringen, so wie er ihm gerade die kalte Schulter zeigte. Aber der Dunkelhaarige wollte sich auch nicht gleich entmutigen lassen. Er hatte ein Ziel. Er wollte, dass Yume ihn wenigstens wieder ansah, ohne, dass sich Furcht in den ausdrucksstarken Augen spiegelte. Er wollte den Kleinen wieder lachen sehen und ihm ein unbeschwertes Leben führen lassen. Selbst wenn es ihn selbst ausschloss... Davon würde es akzeptieren.

Abermals seufzte er schwer, fuhr sich mit einer Hand durch die Haare und überlegte, was und wie er es am besten sagen konnte. Fakt war, dass er Yume seine Gefühle mitteilen wollte. Das, was bereits seit dem schicksalhaften Tag in ihm vorging! Vielleicht verstand der Kleine ihn ja dann ein bisschen, hoffte Davon und streckte zögernd die Hand nach dem Silberschopf aus. Sanft berührte er ihn an der Schulter, zog seine Hand jedoch sofort wieder zurück, als Yume unter der Berührung stark zusammenzuckte und ein leises Wimmern von sich gab.

Die Reaktion war für Davon wie ein kräftiger Schlag ins Gesicht und er senkte traurig den Blick, bevor er Yume wieder schmerzlich ansah und begann leise zu sprechen.

»Ich... Du brauchst dich nicht mehr vor mir zu fürchten«, sagte er so ruhig wie es ihm möglich war, während er den Kleinen dabei beobachtete. »Ich werde dir nie wieder wehtun. Was geschehen ist... Ich weiß, ich kann es nicht mehr rückgängig, geschweige denn wieder gut machen. Und es ist unverzeihlich, aber bitte... hab keine Angst vor mir...«

In seinem ganzen Leben hatte er sich noch nie so hilflos gefühlt und diese Schwäche auch so offen gezeigt. Aber wenn es bedeutete, dass er den Jungen nur so wieder dazu bringen konnte, ihn wenigstens anzusehen, dann war ihm sein ganzer Stolz egal.

Davon wusste, dass diese Einsicht viel zu spät kam. Aber zu ändern war es nicht mehr. Eine halbe Ewigkeit blieb er an Yumes Seite sitzen, traute sich aber nicht, den Kleinen noch einmal anzufassen, weil er fürchtete, dieselbe Reaktion noch einmal zu erhalten und andererseits, weil er Yumes Angst nicht noch weiter verstärken wollte. Der Kleine hatte sich noch nicht ein bisschen gerührt, aber Davon konnte sehen dass er nicht schlief, denn sein Atem ging unregelmäßig und obwohl das Zittern schon etwas nachgelassen hatte, war es dennoch für ihn noch erkennbar.

Das Schweigen lag wie eine Bleidecke über ihnen und Davon hatte noch nie so eine große Last auf seinen Schultern gespürt, wie in diesem Moment. Er wollte noch etwas sagen, aber es fiel ihm nichts mehr ein, was vielleicht noch etwas an der verfahrenen Situation ändern konnte.

Niedergeschlagen vergrub er das Gesicht in den Händen und bemerkte deshalb auch nicht, dass der kleine Drache aufgewacht war und langsam an Yume heran krabbelte.

Yume fühlte sich schwach und hilflos. Er hatte Angst vor dem Dämon, der schon eine ganze Weile an seinem Bett saß. Das Gesagte hatte er deutlich vernommen, doch er glaubte Davon kein Wort mehr. Sein Vertrauen war zutiefst erschüttert worden und die Hoffnung endlich erlöst zu werden, war auch nicht erfüllt worden. Der Kleine hatte sich damals im Garten schon darauf eingestellt zu sterben, doch nun war er aufgewacht und sah sich immer noch in dieser ungerechten Welt gefangen. Stumme Tränen rannen über seine blassen eingefallenen Wangen und ihm war furchtbar kalt. Nicht äußerlich... er fror innerlich, fühlte sich allein und ungewollt, wie damals auf dem Sklavenmarkt, wo er nur eine Ware gewesen war, die gekauft und benutzt werden sollte.

All diese Bilder strömten unaufhaltsam auf ihn ein und die Decke unter ihm war schon ganz nass von der salzigen Flüssigkeit, die von seinen Wangen tropfte.

Yume wollte eigentlich an gar nichts denken. Er wollte allein sein. Wollte nicht, dass dieser Dämon hinter ihm saß und ihn die ganze Zeit anstarrte. Da fühlte er sich noch

unwohler.

Es hatte eine Zeit gegeben, wo er sich diese Aufmerksamkeit sehnlichst gewünscht hatte, nur einen Blick, eine kleine Geste...

Aber jetzt? Jetzt ertrug er das nicht, verkrampte sich und musste die Angst gewaltsam in seinem Inneren niederkämpfen. Nicht einmal am Anfang hatte er sich so sehr vor Davon gefürchtet. Woher diese Angst kam, wusste der Kleine selber nicht, denn eigentlich hatte der andere fast nie selbst Hand an ihn gelegt. Doch sie war da. Aus welchen Gründen auch immer.

Er konnte es dem anderen noch nicht einmal begreiflich machen.

Am liebsten hätte er ihn angeschrien, dass er verschwinden sollte. Das er ihn nicht sehen wollte. Aber das war ihm leider nicht vergönnt und Yume hasste sich für diese Schwäche, die ihn zeichnete. Eine Bewegung der Matratze ließ ihn leicht zusammenzucken und er riss die Augen auf, die er bis eben noch fest zugekniffen hatte. Dann nahm er den kleinen Drachen vor sich wahr und erschrak ein wenig, bevor sein Herzschlag sich wieder beruhigte. Unverwandt und mit stumpfem Blick sah er das Tier an, das ihn aus grüngelben großen Augen musterte und leicht den Kopf schief gelegt hatte. Er zog die Augenbrauen zusammen und war völlig verwirrt, als der Drache ihn sachte anstupste. Zuerst war ihm nicht klar, was der Kleine wollte, bis er mit dem Kopf fester gegen seinen Arm drückte und ihn anscheinend in Richtung des Dämons schieben wollte.

Yume seufzte leise und erschöpft, ließ sich von dem Schieben aber nicht beeindrucken, sondern machte sich schwer, sodass der Drache keine Chance hatte ihn zu bewegen.

Der Junge wusste nicht, warum das Tier ihn unbedingt näher zu dem Dämon bringen wollte, doch er war nicht gewillt dem nachzugeben. Yume wusste, dass er nicht unbedingt stark war und dass er sich Davon auch nicht lange widersetzen konnte. Der andere würde schon Möglichkeiten finden ihn wieder zu demütigen, wenn es ihm besser ging. Bisher hatte der Kleine sein Schicksal angenommen und er würde es auch jetzt tun. Müde schloss er die Augen wieder und versuchte den inneren Schmerz, der ihn schon seit dem Aufwachen peinigte zu verdrängen.

Davon hatte von der Geste des kleinen Drachen nichts mitbekommen. Im Moment wusste er einfach nicht weiter. Sicherlich brauchte Yume erst einmal noch Ruhe, lenkte er sich von seinen deprimierenden Gedanken ab und sah wieder auf den zusammengerollten Jungen. Er hätte Yume so gerne berührt, ihn liebevoll gestreichelt und ihn an sich gezogen vor Freude, dass er wieder aufgewacht war. Aber da er ja nun wusste, wie der Silberschopf auf seine Annäherungen reagierte, ließ er es lieber sein.

»Ich.. muss noch einmal weg«, sagte er langsam und wandte den Blick dabei nicht von dem kleinen Bündel unter den Decken. »Aber es wird nicht lange dauern. Ich beeile mich und bringe dann gleich etwas zu Essen mit. Magst du etwas bestimmtes haben?« Während seiner Worte war er aufgestanden und hatte ein Blatt Papier und einen Stift vom Schreibtisch geholt. Beides legte er auf den Nachttisch und wartete, ob Yume sich umdrehen und etwas aufschreiben würde. Nichts dergleichen geschah. Er bekam

nicht einmal eine kleine Bewegung als Reaktion.

Seufzend verließ er schließlich das Zimmer. Wo Lano abgeblieben war, wusste er auch nicht. Es widerstrebte ihm Yume allein zu lassen, aber vielleicht brauchte der Kleine jetzt ein bisschen Zeit zum nachdenken und er würde seinen Gemächern nun auch nicht mehr allzu lange fern bleiben.

Sein Weg führte ihn hinunter in die Kerker. Je tiefer er kam, desto stickiger wurde die Luft. Es roch nach abgestandenem Wasser und Schimmel. Die Wände waren nach wie vor feucht und schimmerten im Schein der Fackel, die er in der Hand hielt. Das wiederhallen seiner Schritte war neben dem stetigen Tropfen von der Decke des Kerkers, das einzig zu vernehmende Geräusch.

Der Wache vor Vince´ Zelle gab er wie immer mit einem Nicken zu verstehen, dass sie sich vorerst zurückziehen konnte. Sofort leistete der große stämmige Dämon seinem Befehl folge und verschwand in der Dunkelheit. Die Fackel steckte Davon in eine Halterung, nahe der Stelle, an der sein ehemaliger Drachenmeister angekettet war, sodass der Lichtschein auf einen Mann fiel, der kaum noch Ähnlichkeit mit dem stolzen Dämon hatte, der einst zu seinen engsten Vertrauten gezählt hatte.

Hasserfüllte dunkle Augen waren auf ihn gerichtet, doch daraus machte Davon sich kein bisschen. Hart erwiderte er den Blick und empfand bei Vince´ heruntergekommenen Anblick sogar so etwas wie Genugtuung.

»Sieh nur, was aus dir geworden ist...« Langsam trat Davon näher an den Gefesselten heran, ging vor ihm in die Hocke und sah abwertend auf ihn hinunter. »Und wofür das alles? Meinst du nicht, es wäre klüger allmählich mal den Mund aufzumachen?«, fragte er mit leicht schief gelegtem Kopf, gänzlich unbeeindruckt von dem plötzlichen Hervorschnellen einer Faust, die jedoch wenige Zentimeter vor seinem Gesicht durch die Ketten gestoppt wurde. Das Metall klapperte geräuschvoll und kalt und ein wütendes Schnauben entkam dem gefangenen Dämon.

»Darauf kannst du lange warten...«, fauchte Vince und spuckte mit abfälligem Gesichtsausdruck vor Davons Füße, um ihm seine Geringschätzung deutlich zu machen. Davon kannte das Spiel.

Das erste Mal hatte Vince es sogar gewagt ihm ins Gesicht zu spucken. Doch er hatte dafür gesorgt, dass dieser Verräter so etwas nie mehr tun würde. Ärgerlich zogen sich Davons Augenbrauen zusammen.

»Wofür denkst du lohnt es sich so beharrlich zu Schweigen?«, sprach er die Frage aus, die ihn bereits seit einigen Wochen mitunter pausenlos beschäftigte.

Davon wurde das Gefühl nicht los, dass hinter Yumes Entführung noch weit mehr steckte, als er überhaupt ahnte. Und je länger Vince so beharrlich schwieg, desto stärker manifestierte sich dieses Gefühl in seinem Inneren. Lange ruhte sein Blick auf dem Angeketteten.

»Du hättest es so viel einfacher haben können...«, seufzte er, erhob sich und rief die Wache erneut heran.

Kurz sprach er mit dem Mann, jedoch so leise, dass Vince es nicht verstehen konnte. Der Soldat nickte und verschwand wieder und Davon wandte sich mit einem feinen sadistischen Zug um den Mund wieder seinem Gefangenen zu.

»Nun gut. Einfach wäre ja auch langweilig, nicht wahr?«, fragte er rein rhetorisch und sah dabei gelangweilt auf seine Finger hinunter. »Heute wird es nicht die Peitsche sein, die deine Haut zu spüren bekommt«, verriet er Vince, der ihn weiterhin mit glühendem Blick erdolchte, aber kein Wort mehr verlauten ließ.

»Schade, dass du so stumm bist. Aber ich bin sicher, du hast mir nach der heutigen Behandlung einiges zu sagen...«, vermutete Davon provokant und versuchte Vince aus der Reserve zu locken.

Der zeigte sich davon jedoch unbeeindruckt, schnaubte nur und drehte den Kopf zur Seite.

Eine Weile herrschte eisiges Schweigen in dem dunkeln, kalten Kerker, bevor der Wachsoldat mit einer weiteren Person erschien, die zwei glühende Eisen in jeweils einer Hand hielt. Eines nahm er dem Dämon ab und bedeutete dem Wachsoldaten mit einer Geste, Vince´ Ketten zu straffen. Sofort kam dieser dem Befehl nach, es ratterte unheilverkündend und kurz darauf wurde der Körper seines ehemaligen Drachenmeisters an der Wand hochgezogen und in die Länge gestreckt, während die Ketten in vorgesehenen Löchern in der Wand verschwanden. Als sich der Wachmann zurückgezogen hatte, trat Davon wieder näher an Vince heran.

Dieser zerrte mit seiner ganzen Kraft an den Ketten, die ihn an der Wand hielten. Es war deutlich an den angespannten Armmuskeln zu erkennen. Vince eingefallenes Gesicht war verkniffen und verbittert und voller Abscheu blickte er seinem ehemaligen Herrn in die Augen.

»Damit wirst du mich genauso wenig zum Reden bringen...«, zischte er zwischen zusammengebissenen Zähnen. Davon gab sich unbeeindruckt. Stattdessen führte er das bereits schwächer glühende Endstück des Metallstabs zu Vince Brust und drückte es unbarmherzig und mit kaltem Blick auf die verschmutzte Haut.

Sofort spannten sich die gesamten Muskeln des Gefolterten. Vince´ Kiefer waren hart aufeinander gepresst, weil er sich die Blöße eines Schmerzensschreis anscheinend nicht geben wollte. Doch Davon war noch lange nicht fertig. Ruckartig zog er das heiße Brandeisen zurück. Der Gestank von verbranntem Fleisch erfüllte bereits jetzt die Luft und Davon verzog angeekelt das Gesicht. Dennoch ließ er Vince keine Pause zur Erholung, sondern drückte das Eisen auf dessen andere Brustseite. Es zischte unheilvoll. Gehässig fraß sich das Metall in die wehrlose Haut. Voller Genugtuung sah Davon zu, verstärkte den Druck noch etwas, bevor er das Eisen wieder zurück riss. Nun kam Vince doch ein gequältes Stöhnen über die Lippen und Davon trat einen Schritt zurück, um den anderen abschätzend zu betrachten. Vince Kopf hing tief nach unten und er schien Nahe der Bewusstlosigkeit zu sein. Nur noch die Metallfesseln um seine Handgelenke hielten ihn aufrecht.

»Hol einen Eimer kaltes Wasser!«, wies er den jüngeren Dämon hinter sich an, der noch immer das zweite Brandeisen hielt. »Sonst ist der Spaß hier ja viel zu schnell zu Ende...«

Er tauschte sein Eisen mit dem des anderen und bedeutete ihm, gleich noch einmal ein heißes mitzubringen. Viel würde Vince in seinem schwachen Zustand wohl nicht mehr aushalten, aber er sollte auch nicht denken, dass es allzu schnell vorbei war.

Unterdessen war Yume froh endlich allein zu sein. Erleichtert atmete er auf und die Anspannung, die ihn die ganze Zeit mit eiserner Hand umfassen hatte, wich von ihm, sowie die Tür ins Schloss gefallen war. Für einen Augenblick blieb er noch liegen, drückte sich dann aber mühevoll mit den Händen in eine aufrechte Position und sah sich etwas orientierungslos in dem großen Zimmer um. Er erkannte es als Davons Schlafzimmer, obwohl die Erinnerung daran ziemlich weit entfernt zu sein schien. Lautlos seufzte der Kleine, drehte sich langsam zur Bettkante und schob die Decke bei Seite, damit er die Füße rausstrecken konnte. Es war frisch und Yume fröstelte leicht, als er die Decke gänzlich von sich schob. Er trug nur ein Leinenshirt, das ihm viel zu groß war. Die Ärmel hingen ihm fast bis zu den Handgelenken und der Saum ging ihm wahrscheinlich bis zu den Knien. Die wenigen Bewegungen des Aufrichtens hatten ihn ziemlich viel Kraft gekostet und er atmete schon schneller. Aber egal wie schwer es ihm fiel. Yume wollte aufstehen. Er musste aufs Klo und seine Kehle fühlte sich auch völlig ausgetrocknet an, obwohl dieser andere Junge, Lano, wenn er sich richtig erinnerte, ihm schon etwas zu Trinken gegeben hatte.

Yume fühlte weichen Teppich unter seinen Füßen und war froh, dass er nicht gleich den kalten Stein zu spüren bekam. In dem dünnen Hemdchen wurde ihm so schon schnell genug kalt. Er presste die Lippen zusammen und versuchte sich auf die Beine zu stellen. Doch seine Knie zitterten kurz und hielten ihn nicht, sodass er mit einem erschrockenen Laut auf den Teppich sank. Sein ganzer Körper zitterte vor Anstrengung und der Entschluss irgendwie ins Bad zu kommen, geriet ins Wanken. War er denn zu gar nichts fähig? Mit Tränen der Wut und Verzweiflung in den Augen, zwang sich der Kleine wieder auf die Beine. Das Ziehen, das ihn durchfuhr, weil er sich so lange nicht bewegt hatte und sein Körper das nicht mehr gewohnt war, versuchte er verbissen zu ignorieren. Aber es ging einfach nicht! Nach zwei zitterigen Schritten, knickten ihm die Knie wieder weg und Yume konnte sich gerade noch so mit seinen Händen auf dem Teppich abfangen, ohne sich groß weh zu tun. Dennoch flossen nun die Tränen in Strömen über seine blassen Wangen. Das Zittern hatte sich verstärkt und Yume fühlte sich vollkommen elend. Fahrig wischte er sich mit dem Handrücken die Tränen aus den Augen. Nachdem er noch ein Weilchen auf der Stelle sitzen geblieben war, krabbelte er schließlich mühsam auf allen Vieren in Richtung Bad. Er musste zwar mehrere Male Pause machen, weil die Bewegungen ihn so sehr anstregten, aber letztendlich schaffte er es.

Ganz außer Atem und mit zitternder Hand schob er die Badtür auf und wollte hinein krabbeln, als er zusammensackte, weil er etwas er etwas Feuchtes an seinem Fuß gespürt hatte. Ruckartig drehte er den Kopf, was allerdings ein Fehler war, denn ihm wurde sofort schwindelig und Yume keuchte, fasste sich mit einer Hand an die Schläfe und schloss die Augen, bis das Schwindelgefühl sich ein bisschen gelegt hatte. Danach schaute er hinter sich und erkannte den kleinen Drachen, der ihm offensichtlich die ganze Zeit gefolgt war. Missbilligend schaute ihn das Tier an. Oder bildete er sich das nur ein? Yume wusste es nicht, doch in seinem Kopf begann es zu puckern und deswegen wollte er darüber auch nicht nachdenken.

Als er das Badebecken erreicht hatte, zog er sich an dessen Rand hoch. Er brauchte mehrere Versuche, bis er es überhaupt geschafft hatte und danach war er noch blasser im Gesicht und bekam kaum noch Luft vor Anstrengung. Aber das Waschbecken war gleich am Ende des Badebeckens und sein Durst trieb ihn weiter an. Mühevoll ging er mit kleinen Schritten darauf zu, während er sich krampfhaft am Beckenrand festhielt.

Der kleine Drache war ihm leise knurrend gefolgt, als würde er ihn für sein Handeln tadeln wollen, aber das war Yume egal, als er endlich das Waschbecken erreicht hatte. Er hielt sich mit einer Hand daran fest, öffnete mit der anderen den Hahn, bevor er sich damit auch wieder abstützte. Seine Beine wollten noch immer nicht und auch seine Arme zitterten erbärmlich. Aber Yumes Aufmerksamkeit war von dem fließenden Wasser gefangen. Durstig leckte er sich über seine trockenen Lippen und schluckte, bevor er sich auf dem Rand des Beckens abstützend, vorbeugte und sich das kühle Nass in den Mund laufen ließ.

Die ersten Schlucke trank er gierig, machte dann eine kleine Pause, in der er es genoss, wie die Flüssigkeit noch seine Kehle hinunter lief. Anschließend beugte er sich wieder ein Stückchen vor und nahm langsamere Schlucke, bis er genug hatte.

Unterdessen verließ Davon unzufrieden die Kerker. Er war richtiggehend wütend, denn Vince hatte wieder nicht geredet und es zerrte regelrecht an seinen Nerven diese Informationen nicht zu bekommen. Dass Vince nichts wusste, glaubte er nicht. Pah! Dieser elende Hurensohn wusste ganz genau Bescheid!! Und Obwohl Davon ihn am liebsten sofort in die Hölle geschickt hätte, war er entschlossen ihn so lange zu foltern, bis er seine Antworten bekam. Zielstrebig ging er über den Hof Richtung Festung und zog verwundert die Augenbrauen zusammen, als er das heillose Durcheinander bei den Ställen bemerkte. Der Hufschmied war da, arbeitete aber nicht, sondern hatte zusammen mit zwei Stallburschen zu tun, ein Pferd zu beruhigen. Aber das war eine Sache für die er im Moment überhaupt keine Geduld hatte und wie es aussah, bekam die Drei das auch alleine hin.

Mit einem letzten Blick auf das Geschehen betrat er seine Festung und erkannte Heron vor sich.

Normalerweise war sein Truppenführer um diese Zeit woanders beschäftigt, überlegte Davon und fragte sich, was heute noch alles nicht seinen gewohnten Gang ging. Vielleicht wollte der andere aber auch zu ihm und etwas mit ihm besprechen?

»Heron?«, rief er den großen Dämon, der daraufhin überrascht den Kopf drehte, bevor er sich ihm ganz zuwandte. Sofort erkannte Davon, dass sein Truppenführer jemanden auf dem Arm hatte und als er genauer hinsah, wusste er auch, um wen es sich handelte.

»Lano?« Irritiert schaute er von dem Jungen zu Heron, und ihm war deutlich anzusehen, dass er schnellstens eine Erklärung für all das wollte.

»Was zum Teufel geht hier vor?«

Auffordernd funkelte er Heron an und auch Lano blieb von seinem stechenden Blick nicht verschont. Eigentlich hatte er erwartet, dass Lano sich bald zurückmelden würde, weil er Yume nicht allein wissen wollte. Und dann fand er den kleinen Dämon

in Herons Armen wieder?!

Unter seinem Blick zuckte Lano furchtbar zusammen, wimmerte leise und drückte sich noch fester an den Truppenführer, was Davon mit hochgezogener Augenbraue quittierte. Heron räusperte sich.

»Es ist nicht so, wie es aussieht...«, versicherte ihm der riesige Dämon und straffte seine Haltung.

»Ach ja? Und wie glaubst du sieht es für mich aus?«

Lano war sein Sklave und er hatte bestimmte Pflichten! Es war nur eine Aufgabe, und zwar, sich um Yume zu kümmern. Alles andere war ihm egal. Aber gerade da, forderte er absolute Disziplin und es war ihm schon gegen den Strich gegangen, dass der Junge so lange verschwunden gewesen war. Dementsprechend ungehalten war er nun.

Heron zögerte nicht mit seiner Antwort.

»Er hatte anscheinend von Kuran die Aufgabe bekommen, den neuen Sklaven herumzuführen. Bei den Ställen ist ein Pferd durchgegangen, als er auf dem Rückweg zu Euch war. Wäre ich nicht zufällig in der Nähe gewesen und hätte ihn gerettet, müsstet Ihr Euch jemand neues suchen, der sich um Euren... Jungen kümmert.«

Heron hatte schon Sklave sagen wollen, doch es war in der ganzen Festung bereits bekannt, dass es sich bei dem silberhaarigen Jungen längst nicht mehr um einen Sklaven handelte.

Aufmerksam hatte Davon zugehört. Gut... die Erklärungen waren einleuchtend, aber eines verstand er trotzdem noch nicht. »Warum klammert er sich dann so an dich, wenn ihm offensichtlich nichts passiert ist?«, sprach Davon seine Frage aus. Es war durchaus begreiflich, dass Lano unter Schock stand, wenn er gerade so dem Tod entkommen war und nun jemanden brauchte, der ihm darüber hinweg half. Aber Heron? Sein Truppenführer interessierte sich doch sonst kein bisschen für die Sklaven?

»Das ist etwas worüber ich noch mit Euch sprechen wollte...«

Allein schon bei diesen Worten und dem leisen Unterton, den er aus Herons Tonfall heraushörte, wurde ihm klar, was da am laufen war. Finster sah er den anderen Dämon an, überlegte sich seine folgenden Worte mit einem abschätzenden Blick auf Lano, der sich immer noch leise weinend an Herons Brust klammerte, jedoch gut.

Innerlich rang Davon mit sich.

Lano war lange Zeit sein Sklave gewesen und er gab ihn auch nur ungern her.

Fakt war aber, dass er sich ihm nie wieder sexuell nähern wollte, egal wie es mit ihm und Yume weiter ging. Diesbezüglich würde er den Kleinen also nicht vermissen. Davon seufzte hörbar und seine Miene wurde etwas freundlicher, blieb aber weiterhin ernst.

»Du kannst ihn haben...«, gestand er Heron schließlich zu. Davon wusste am allerbesten, wie schwer es für Dämonen war den richtigen Partner zu finden und er gönnte es anderen glücklich zu werden, solange es deren Loyalität ihm gegenüber keinen Abbruch tat.

Anscheinend hatte er Heron und gleichermaßen auch Lano damit überrascht, denn zwei Augenpaare starrten ihn mehr oder weniger fassungslos an. Davon knirschte mit den Zähnen, während sich auf dem Gesicht seines Truppenführers ein breites Grinsen zeigte.

»Ihr seid immer wieder für Überraschungen gut...«, meinte Heron mit seiner dröhnenden Stimme und ihm war seine Freude über das »Geschenk« deutlich anzusehen.

Davon schnaubte nur.

»Aber eins solltest du nicht vergessen«, richtete er sich an Lano.

»Du bist zwar als Herons Partner kein Sklave in dem Sinne mehr, aber nichts desto trotz verlange ich, dass du dich weiterhin mit Yume beschäftigst und dich in meiner Abwesenheit um ihn kümmerst.«

»Das dürfte kein Problem sein«, fuhr Heron dazwischen und lächelte zufrieden, als der kleine Dämon sich weiterhin vertrauensvoll an ihm schmiegte.

»Solange wie ich beschäftigt bin, kann er seinen Aufgaben bei Euch ohne Einschränkungen nachgehen«, sicherte er Davon zu. Mit einem Nicken kamen sie überein und Davon machte sich schließlich auf den Weg zur Küche.

Mit einem mit köstlichen Speisen gefüllten Tablett betrat er sein Gemach. Über die Konstellation Heron und Lano konnte er auch später noch nachdenken. Jetzt waren seine Gedanken vollständig auf Yume konzentriert. Sofort wanderten seine Augen zum Bett und es durchfuhr ihn wie ein Schlag, als er den Kleinen dort nicht entdeckte. Plötzlich bekam er Panik, nie gekannte Panik. Mit ein paar großen Schritten war er neben dem Bett, stellte das Tablett ab und schaute auf den Zettel, der ebenfalls auf dem Nachttisch lag. Vielleicht hatte Yume etwas aufgeschrieben, aber das war nicht der Fall. Der Zettel war genauso leer, wie das Bett.

»Yume?«, rief er und hoffte, der Kleine hatte keine Dummheiten begangen. Eigentlich dürfte der Silberschopf nach der wochenlangen Bettruhe nicht mal in der Lage sein, sich auf den Beinen zu halten.

Unschlüssig, was er jetzt tun sollte, blieb Davon stehen wo er war. Nach draußen konnte Yume nicht gegangen sein. Jedenfalls nicht durch die Tür, da ihm sonst der Wachmann bescheid gegeben hätte, überlegte er im Ausschlussverfahren, bevor er anfang das Zimmer abzusuchen.

Auf dem Balkon war der Kleine nicht und von dort wäre er auch gar nicht raus gekommen.

Also steuerte Davon als nächstes das Badezimmer an. Er hatte es noch gar nicht betreten, da hörte er Wasser fließen und war schon erst einmal einigermaßen beruhigt. Lautlos öffnete er die Tür ein Stück und schaute in den Raum. Er wollte Yume nicht erschrecken und erstmal sehen, was der Kleine tat.

Der Anblick raubte ihm dann jedoch schlichtweg den Atem. Sein Kleiner lehnte über den Waschbecken. Das Gesicht hatte er ihm zugewandt, sodass Davon wirklich jede Regung in dem blassen aber dennoch hübschen Antlitz erkennen konnte. Die Augen geschlossen, schien Yume das Trinken wirklich zu genießen, jeden einzelnen Schluck den er nahm. Davon war fasziniert. Der Kleine wirkte wie ein Elf.

Schließlich richtete Yume sich wieder auf. Die Augen hatte der Junge immer noch

geschlossen, legte den Kopf ein wenig in den Nacken und leckte sich mit seiner kleinen rosa Zunge über die nassen halb geöffneten Lippen.

Schnell wandte Davon den Blick ab.

Er begann bereits nur durch Yumes verführerischen Anblick zu reagieren, obwohl der Kleine das alles ohne Absicht tat. Aber gerade das schien diesen unglaublichen Reiz auf ihn auszuüben.

Der Dämon schüttelte den Kopf, zwang sich zu Ruhe und Beherrschtheit und betrat dann leise das Badezimmer. Den kleinen Drachen hatte er gar nicht wahrgenommen, da er so gefangen von Yumes Anblick gewesen war, doch nun fiepte das Tier und machte damit auch Yume auf ihn aufmerksam.

Langsam wandte der Silberschopf ihm den Kopf zu und schlug genauso langsam die Augen auf, sodass Davon erneut vergaß zu atmen. Für einen Moment hielt sich der verschleierte Ausdruck in den goldenen Iriden des Kleinen, bevor Yume ihn wenig später erst zu erkennen schien und die Furcht, die er ihm gegenüber vorhin schon gezeigt hatte, wieder zurückkehrte. Sofort drückte er sich hinter das Waschbecken und begann wieder zu zittern.

Der schöne Augenblick war verflogen.

Davon presste enttäuscht die Lippen aufeinander und seufzte, bevor er langsam auf den Kleinen zutrat, der nur noch weiter zurückzuckte, als würde er Schläge erwarten. »Yume...«, sprach er mit sanfter Stimme den Namen des Kleinen aus, versuchte ihn damit zu beruhigen, doch das Gegenteil war der Fall. Als er seine Hand nach dem Jungen ausstreckte, weil er merkte, dass er sich nur noch mit letzter Kraft auf den Beinen hielt, kam ein schreiähnlicher Laut von Yumes Lippen und seine Hand wurde erstaunlich kräftig weg geschlagen. Davon schluckte und betrachtete Yume voller Erstaunen. Ihm war unbegreiflich, woher der Junge die Kraft und vor allem den Mut nahm, sich gegen ihn zu wehren.

Yume sah ihn nicht an, zitterte noch stärker und Davon war unsicher, wie er mit dem Kleinen umgehen sollte, der nicht einmal eine Berührung seinerseits zulassen wollte. Aber er konnte doch auch nicht warten, bis Yume vor Kraftlosigkeit zusammenbrach!

Ein bisschen zögerte er noch, bis er beherzter nach dem Silberschopf griff. Die Abwehr des Kleinen war zwar schwach, doch sie war da. Davon hatte Mühe Yume nicht weh zu tun als er ihn vorsichtig bei den Armen ergriff, damit er ihn nicht mehr schlagen konnte, und ihn dann umsichtig auf die Arme hob, um ihn zum Bett zurück zu tragen. Obwohl Yume eigentlich merken musste, dass er keine Chance hatte und Davon ihm auch nichts Böses wollte, strampelte der Kleine weiter und Davons Griff wurde automatisch fester.

»Verdammt, jetzt halt doch mal still!«, fuhr er den Jungen schließlich an, als dieser gar keine Ruhe mehr geben wollte. Damit erntete er ein Zusammenzucken und einen recht kräftigen Schlag ins Gesicht, der seine Geduld haarscharf an die Grenzen trieb. Dennoch setzte er Yume sanft auf dem Bett ab und zog sich sofort ein Stück zurück. Der Kleine atmete schnell und unregelmäßig. Die rosa Lippen waren halb geöffnet und die kleine Zunge schnellte kurz hervor um sie zu befeuchten. Im Gegensatz zu ihrer ersten Begegnung schlug der Kleine jedoch nicht die Augen nieder, sondern

begegnete seinem Blick standhaft, obwohl sich deutlich die Furcht in den goldenen Augen abzeichnete.

Davon wusste nicht, wie er das finden sollte.

Wollte Yume nun offen gegen ihn rebellieren? Einerseits fand er es nicht schlecht, dass der Kleine sich ein wenig selbstbewusster zeigte, aber auf der anderen Seite, hatte er keine Ahnung, wie er damit umgehen sollte. Er kannte bisher nur den unterwürfigen, gehorsamen Jungen und hatte auch sonst keine Erfahrung im Umgang mit etwas rebellischeren Wesen. Wenn ihm jemand so kam, wie Yume es eben getan hatte, konnte diese Person mit einer harten Strafe rechnen und damit hatte er bisher immer sicher gestellt, dass ihm alle ausnahmslos gehorchten und sich nicht auflehnten. Selbst Lano hatte sich ihm bei ihrer ersten Begegnung sofort unterworfen, nachdem er ihm mit Peitschenhieben gedroht hatte. Aber das würde er bei Yume auf keinen Fall tun.

Seine Hoffnung war, dass der Junge irgendwann wieder Vertrauen zu ihm fasste. Davon wollte die Angst in den goldenen Tiefen nicht mehr sehen, sondern ein fröhliches Leuchten darin wieder finden.

»Hör zu...«, erhob er nach einer Weile des Schweigens die Stimme und seufzte.

»Ich weiß, dass du mir nicht mehr vertraust... Aber ich werde dir nicht mehr wehtun, okay? Das habe ich dir versprochen...« Eindringlich sah er den Kleinen an, bevor er vor ihm auf die Knie sank und nach dessen schmaler Hand griff, die Yume ihm natürlich sofort wieder entziehen wollte, doch Davon ließ das nicht zu.

»Du kannst mich schlagen und mich verachten so sehr du nur willst. Aber ich werde dich nicht gehen lassen!«, erklärte er bestimmt. Und Davon meinte es so wie er es sagte. Egal wie sehr Yume ihn hassen würde. Ließe er ihn gehen, müsste er immer mit der Angst leben, dass jemand anderes dem Kleinen weh tat und er könnte es ebenfalls nicht ertragen, sollte Yume mit einem anderen glücklich werden.

Nachdem er gesprochen hatte, sah er zu Yume auf, wartete auf eine Reaktion. Doch alles was er bekam, war Missachtung. Der Kleine sah einfach zur Seite und ignorierte ihn. Er wehrte sich auch nicht mehr und zog auch seine Hand nicht zurück, als Davon sie frei gab.

Verdrossen zog der Dämon die Augenbrauen zusammen.

Er wurde aus Yume momentan wirklich nicht schlau. Erst war er völlig verängstigt, dann wehrte er sich wie eine Furie und bot ihm Paroli und jetzt ignorierte der Silberschopf ihn einfach. Seufzend richtete Davon sich auf und versuchte sich vorerst nicht ganz so viele Gedanken darüber zu machen, auch wenn ihm das mehr als schwer fiel.

»Sieh mal. Ich habe dir etwas zu Essen mitgebracht«, deutete er dann auf das Tablett und versuchte die unterkühlte Stimmung Yumes zu überspielen. Davon nahm das Glas und goss etwas Saft hinein, bevor er es dem Kleinen mit einem sanften Lächeln reichte.

Allerdings änderte sich dadurch auch nicht viel an Yumes Verhalten. Der Kleine reagierte überhaupt nicht auf das Getränk, sah weiterhin stur zur Seite und rührte sich nicht. Allmählich war Davons Geduld zu Ende und so sehr er es versuchte, er konnte

seine Wut einfach nicht zurück drängen. Hart knallte er das Glas aufs Tablett, sodass die Hälfte des Saftes über den Rand schwappte und stapfte ungeachtet dessen mit schnellen Schritten aus dem Zimmer, bevor er etwas tat, was er nachher noch bereuen würde.

»Du kannst mich jetzt loslassen«, lächelte Heron auf den Kleinen hinunter, der sich immer noch in seiner Weste verkrallt und den er gerade auf dem Bett abgesetzt hatte. Auf dem Weg in seine Unterkunft hatte der Hüne den Blick des Jungen deutlich auf sich gespürt, doch nun hielt Lano anscheinend absichtlich die Augen geschlossen. Das amüsierte ihn sichtlich.

Sowie der Kleine seine Worte wahrgenommen hatte, löste er seine Finger von dem Stoff und schlug die Augen auf. Darauf hatte Heron nur gewartet und sah Lano tief in die Augen. Sie waren von einem dunklen Blau, tief und irgendwie geheimnisvoll. Er verliebte sich auf antrieb darin, löste aber schließlich den Blickkontakt, als der Kleine sich hastig und reichlich nervös wie ihm schien über die Lippen leckte.

Geschmeidig richtete er sich auf und streckte sich ausgiebig, bevor seine Blicke automatisch zu dem Jungen zurück kehrten. Heron zog sich einen Stuhl vors Bett, setzte sich Lano gegenüber und fuhr sich durch die Haare.

Sie hatten einiges zu besprechen. Nicht nur für den Jungen würde sich einiges ändern, wo er nun zu ihm gehörte, sondern auch für ihn selbst.

Lano fühlte sich so wohl in den Armen des anderen, dass er fast schon enttäuscht war, als er abgesetzt wurde. Automatisch klammerte er sich an diesem fest und wurde sich erst über sein unmögliches Verhalten bewusst, als die tiefe Stimme ihn darauf ansprach. Er erzitterte bei den Worten leicht. Sie gingen ihm durch und durch, sodass er recht erschrocken wegen der Reaktion seines Körpers die Augen aufriss und direkt in ein paar Dunkelbrauner starrte. Sofort war er wie hypnotisiert, gefesselt von den dunklen Tiefen des anderen und konnte sich nicht rühren. Sein Herz schlug augenblicklich schneller in seiner Brust, aber das wurde ihm erst so richtig bewusst, als Heron sich aufrichtete und somit den Blickkontakt abbrach.

Der Kleine wusste nicht ob er darüber erleichtert oder enttäuscht sein sollte.

So nah war ihm bisher noch niemand außer Davon gewesen und bei dem anderen hatte er nicht dieses Herzrasen verspürt, geschweige denn die angenehmen Schauer, die ihm andauernd über den Rücken rieselten, wenn der große Dämon ihn auch nur ansah.

Der Kleine konnte immer noch nicht glauben, was in kurzer Zeit alles passiert war. Es war unfassbar, dass er jetzt einen Partner hatte. Darauf hatte er nie zu hoffen gewagt...

Sicher... Schon immer hatte er Heron insgeheim verehrt und sich mehr als sehnlichst gewünscht, dass dieser ihn eines Tages bemerken würde. Aber das es wahr werden könnte... daran hatte Lano bei seinem bisherigen Schicksal nie im Leben geglaubt.

Als der andere schließlich erneut das Wort ergriff, blickte Lano wieder auf, setzte sich ebenfalls ordentlich hin und hörte dem großen Dämon aufmerksam zu. Es schien ihm,

dass Heron mit der neuen Situation auch ein wenig überfordert war, aber Lano war ebenfalls sehr nervös und verstand den anderen nur zu gut.

»Nun ja...« Heron kratzte sich am Kopf, bevor er Lano wieder ansah.

»Das ging alles ganz schön schnell, oder?«, fragte er an den Jungen gerichtet und Lano nickte langsam, senkte die Lider und zupfte an der Bettdecke herum.

»Ich wollte dich damit eigentlich nicht so überrumpeln. Seit längerem habe ich schon die Absicht gehegt davon nach dir zu fragen, aber bisher gab es keinen passenden Moment dafür. Vorhin passte es einfach und jetzt sitzen wir hier...« Eine Weile herrschte Schweigen. Lano fühlte den Blick des anderen deutlich auf sich und leckte sich nervös über die Lippen. Er wusste nicht, ob Heron jetzt erwartete, dass er etwas sagte, oder nicht...

Dann wurde ihm die Entscheidung jedoch abgenommen.

»Was ich damit sagen will ist...« Heron stockte und Lano sah zu ihm auf. Ein seltsames Gefühl breitete sich in seinem Bauch aus und er hatte so eine Vorahnung. Wollte der andere ihm etwa ein Geständnis machen?

»Irgendwas an dir zieht mich an. Das wurde mir klar nach den zwei direkten Begegnungen mit dir, aber ich würde gerne wissen, was du darüber denkst... immerhin ist es eine weitreichende Entscheidung, solltest du wirklich mein Partner sein wollen. Wenn du nicht willst, akzeptiere ich das natürlich auch...«

»Ich will...« Noch während diese Worte seine Lippen verließen, hatte Lano sich in Herons Arme geworfen und schmiegte sich an den Größeren. Er begriff immer noch nicht wieso der große Dämon ihn gewählt hatte, aber in einem war er sich so sicher, wie noch nie in seinem Leben. Er wollte an Herons Seite sein und könnte es nicht mehr ertragen, sollte der andere ihn nun doch zurückweisen.

»Ich.. ich hab dich schon immer bewundert und.. und gehofft, dass du mich irgendwann bemerkst...«, stammelte Lano verlegen, fühlte sich aber sehr wohl, da Herons starke Arme ihn umschlossen hielten und der Größere ihn sogar leicht streichelte. Am liebsten hätte er den anderen gar nicht mehr losgelassen.

Verlegen und mit großen Augen sah er zu ihm auf.

»Und.. und du magst mich wirklich und ich darf für immer bei dir bleiben?«, fragte der Kleine nun doch noch mal nach, denn ein Rest Unsicherheit war noch geblieben.

»Ich bestehe sogar darauf...«, lächelte Heron auf den Kleinen hinunter. Er konnte sich bei dem niedlichen Anblick des Jungen kaum noch beherrschen. Leicht beugte er sich zu ihm und berührte mit seinen Lippen sanft, die feuchten Halbgeöffneten des Kleinen, strich zärtlich darüber, bevor er den federleichten Kuss verstärkte und Lano spüren ließ, dass er ihn mehr als nur mochte.

Hingebungsvoll erwiderte der kleine Dämon den Kuss und vor Glück traten ihm Tränen in die Augen, die kurz darauf über seine Wangen perlten und feuchte Spuren hinterließen. Wie ein Ertrinkender klammerte er sich an Heron fest und hoffte inständig, dass er das Ganze nicht nur träumte.

Aber es fühlte sich alles so wunderschön an, die Wärme, die der Größere ausstrahlte ging ihn gleich unter die Haut, die Berührungen ließen seinen ganzen Körper vor Erwartung kribbeln und die Küsse... sie waren so unglaublich zärtlich wie er sie noch

nie gespürt hatte und gleichzeitig so bestimmend, so einnehmend, dass Lano keine Sekunde länger daran zweifelte, dass Heron ihn wirklich zum Partner wollte.

Tbc...

Soo.. ein Pärchen hab ich nun schon mal glücklich gemacht.. ^^

Fehlt nur noch das „Hauptpärchen“. Aber ich geb mir Mühe, versprochen.

Sorry, dass es so lang gedauert hat, aber mein Freund hatte Urlaub und da komm ich immer nicht sonderlich zum schreiben. Er muss ja nicht alles lesen, was ich so tippel..

>_<

Und Ostern war einfach nur stressig!

froh ist, dass es endlich vorbei und nur einmal im Jahr ist

Vielen Dank auch noch mal für eure Geduld

Osterkörbchen mit Schoki hinstell

Und herzlicher Dank gilt im gleichen Atemzug auch noch mal den fleißigen Kommitippslern.. ^^

© by desertdevil